

Folgen der Einladung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **23 (1897)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-433952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Dästel Schreier
Und lebe dem Frieden nur,
Dram ging ich gerne zu hören
Den Pfarrerkongress in Chur.

„Sie sagten, es wäre die Liebe“
Ich glaubt's ihnen aber nicht
Es war am Canisiusfeste
Beinahe daselbe Gesicht.

Man siehet da Kräfte walten,
Die wurden zu einem Beruf
Und streiten nun über die Frage:
Wozu uns der Herr erschuft?



Polizeiliche Wissenschaften.

In Lausanne ist eine Polizisten-Bildungsanstalt gegründet worden. So anerkennenswert das ist, müssen wir doch sagen, daß in unserer heutigen Zeit der Gelehrsamkeit, in welcher höhere Töchter durch ihr eminentes Wissen alle Professoren in den Schatten stellen, durch jene Bildungsanstalt, deren Programm uns vorliegt, nicht genug geleistet wird. Der angehende Polizist muß — das verlangen wir — in nachstehenden Disziplinen Bescheid wissen:

Astronomie: Hier würde das Kapitel über Pflasterung und Reinigung der Milchstraße genügen.

Chemie: Nähere Untersuchung über das „Kreuzbombenelement“ der Vorgesetzten.

Geometrie: Mit Hülfe dieser Wissenschaft wären die Würfel und Kegel (in den Wirtschaftlern) einer besondern Betrachtung zu unterziehen.

Belletristik: Untersuchungen über die Frage, ob man auch durch Lektüre gefesselt werden kann.

Philosophie, bekanntlich die Wissenschaft, welche lehrt, wie man in allen Fällen gefaßt sein muß. Kann aber auch der Verbrecher durch Philosophie gefaßt werden?

Zoologie, für Polizisten die Lehre, welche Gattungen von Geschöpfen außer den Bären noch brummen müssen.

Sollte sich in Folge der großen Anstrengung die „Schulnervosität“, gegen die augenblicklich die Luzerner Kantonallehrerkonferenz zu Felde zieht, auch auf die Polizisten erstrecken, so müßte die Lehr- und Bildungszeit derselben natürlich verlängert werden.

Ein Anti-Zionist.

Gott der Gerechte! Wir sollen da gahn,
Meinens ze Basel, nacher Jerusalem!
Das wär mir zu schöfel und werd sain
Vor mich und die Sarah viel ohnbequem!
Mer hoben en Handel, es gait uns guet;
Was sollen mer wandern zur Türckerei?
Und was mer dann eppen z'Jerusalem thuet?
Das kann mer net wissen, au waih!
Wo wohnen thuet nix als Jüdischkeit,
Was kammst de handle dor's ganze Jahr?
Ist kainer so dumm von unsre Zeit
Sich hauen ze lassen über das Ohr!
Dermit ist besser: bei Krispen blaibst,
Beschummelt ze werden, se sinds gewohnt;
Prozenter bringst raus — und was de schreibst,
Gottswunder hat immer sich schain belohnt.
Der Moyses ist auch net heraingekommen
Ins hallige Honigmilch-Waterland,
Hot saintigen Vorthel in Acht genommen.
Mit g'schaiden fünf Fängern an der Hand.
Hob hongrig ond dorstig uff Geld gewart,
Und hab es gefunden im Kristennest;
Do wär ich en Eisel, im Hirner vernarrt,
Wenn ich zom letzten mol do gewest.
En Handwerk? — vize kapores! — guet Nacht!
Verleichtig en Schneider? — hurjee! — meck, meck!
En Schmied? wo der Buckel wie Zündholz fracht?
En Bauer? wo waten mueß tief im Dreck?
Blaib mer vom Laib! Zionerkongress!
Mit allem dem hauchgelobten Land,
Und was de planierst, studiertes Geseß,
Ist gegen den kauschernen Jüdenverstand.

Redakteur (eines Provinzialblättchens, ein Manuscript lesend): „Orthographisch vollständig fehlerfrei, — die Noelle ist acceptirt.“

Folgen der Einladung.

Als faure davonfuhr mit den roten Hosen
Aus Kronstadt, fehlten fünfzig der Matrosen.
Sie waren weg und ließen sich nicht blicken.
Man muß sie extra jetzt nach Hause schicken.
Warum nicht eilten sie zu den Gefaden?
Sie waren von den Russen stark (ein-) geladen.

Der amerikanische Millionär Vanderbilt hat bei seinem Aufenthalt in Zermatt große Mengen von Bettelbriefen erhalten.

„Wenn ich ins Bad gehe“, soll Vanderbilt gesagt haben, „lasse ich mich nicht von fremden ausziehen.“

In Paris sind jetzt Reklamen auf Kahlköpfen sehr beliebt. Besonders werden auf diesen Platten annocirt:

Haarwuchsmittel und Perrücken.

Photographische Platten.

Gemälde, die Mondlandschaften darstellen.

Sammlungen von Kahlauern und haarsträubenden Geschichten.

Stanislaus an Ladislaus.



Gelippter Brnother!

Meine Leisenbet ischt, da nun das Manzfolg widder haimwütetete und kaine Gelphar meer ist, auch etwas in die Vehrren ggangen. Ich may ihr wohl gunnen, da ich eppenfalls Käschte ohne sie hatte; sie ischt eine fläizige Pärsohn, muß das ganz Jahr kochen und bachen, biegen auch die alten Sachen; muß naien und stücken, und stopfen und stricken, waschen und fegen die Stub und die Stegen; muß bieglen und gletten, und broten und kneten; Schuh putzen, Pfeifen stopfen, Holz holen, Finken klopfen; kurz sie ist bei Tag und Nacht nur aufs werthen fest bedacht. Hohny soie qui mahly panse. — Nun muß ich mir den Gasse selber kochen und haps nit so gut wie selber Gastl'cher, der bei ebenfallsiger Abwesenheit seiner Leisenbett von einer jingeren Messin besucht wurde, die gut ladeinisch konnte und ihn am morgen frugte, was er teischönieren wollte, ob Gasse oder Thee. Was meinisch, daß er gantwortet hot? Quid credis illum responsisse? „Vellem te, sed quia saverdos sum, cave“ hot er ragt, womit ich verpleiße

te tuam que Sus-Annam salutat

Stanislaus.

Lucifer's Sprüche und Splitter.

Zu nichtig ist Keiner mir noch erschienen,
Um irgendwie als Beispiel zu dienen.

Der Beifall hat manchen Ruin auf dem Gewissen.

Es fällt der Logik nimmer schwer,
Zu zeigen, wie schmutzig die Welt ist:
Man weiß, ihr Sinn steht immer sehr
Nach Geld . . . Und wie schmutzig das Geld ist!

Der Preis steht die Gesellschaft.

Mit der Vorsicht sind wir gar sicher gestellt.
Diese Meisterin gängelt uns schon in der Jugend.
In der Vorsicht gipfelt die Rücksicht der Welt —
Ja, die Vorsicht ersetzt eine Menge Tugend!

Umgetauft.

Brennd: „Deine Tochter scheint aber einen komischen Namen zu haben.“
Sausherr: „Ja, eigentlich heißt sie Adele. Aber da sie so gut radelt, nennen wir sie Radele!“

Der Gymnasiast als Uebersetzer.

Consultationes non frustra ratas.

Er glaubte, die Konsultationen seien nicht gratis.